

Stadtbesuch mir Mausgeschmack

Auf leisen Pfoten schlichen wir, mein Bruder Levin, meine Schwester Sally und ich, Maira, in unserer Luchsgestalt, durch einen Wald in der Nähe des Yellowstone Nationalpark. Ich spürte wie die Kiefernnadeln mich unter den Pfoten kitzelten, eine zarte Brise mein Fell leicht streifte und mein Herz so laut pochten, dass ich dachte es würde gleich meinen Oberkörper durchbrechen. Noch nie zuvor verspürte ich einen solchen Nervenkitzel, wie in diesem Moment, als ich mich mit meinen Geschwistern vorsichtig dem Ort näherte, der für Wesen wie uns war, Woodwalker.

Sicher das wir hier richtig sind? Ich dachte hier würde man viel mehr andere Tiere wittern, vielleicht sind wir irgendwo falsch abgebogen oder ..., hauchte meine Schwester kaum hörbar. *Jetzt mach dir keine Sorgen*, unterbrach Levin sie grob, *Wenn ich mich nicht irre, sind wir noch nicht auf dem Schulgelände! Also mach kein Drama, wir werden es schon finden*. Schüchtern und etwas beleidigt antwortete Sally: *Ich mein ja nur... außerdem heißt es doch Schulgelände oder?*

Da verwette ich meine Pinsel drauf, dass es Schulgelände heißt!, kicherte ich. Levin versuchte ärgerlich auszusehen und verzog sein Gesicht, was in seiner Zweitgestalt ziemlich lustig aussah, schließlich keifte er: *Na und?! Dann heißt es eben so, ist ja auch egal. Jedenfalls müssen wir jetzt weiter, wenn wir diese „Schule“ noch heute erreichen wollen! Also kommt, machen wir ein Wettrennen! Wer als letztes bei der krummen Kiefer das vorne ist, ist eine Schnecke!* Ohne zu zögern stürmte ich mit großen Sprüngen nach vorne und hatte die Kiefer beinahe erreicht, als Sally laut aufheulte. Ich bremste abrupt ab und wirbelte herum, ein paar Meter von mir entfernt lag meine Schwester auf dem Boden, irgendwas hielt eine Hinterpfote von ihr gefangen und brachte diese zum bluten. Levin atmete erschrocken auf und lief zu unsere Schwester, doch ich stand stocksteif da und konnte den Blick nicht von der blutigen Wunde abwenden. Meine Gedanken drehten sich, wir waren nicht mehr im Yellowstone Nationalpark, aber auch noch nicht auf dem Schulgelände oder in irgendeinem anderen Tierschutzgebiet. Wir waren unvorsichtig gewesen wie kleine Kätzchen, die das erste mal das Nest verlassen, was sollten wir nun tun? *Maira! Bist du taub?!*, mit diesen Worten riss Levin mich aus meinen Gedanken, *Wir müssen dringend in eine Alpotneke, damit sich die Wunde nicht entzündet, außerdem brauchen wir irgendwas um ihre Pfote zu befreien! Was ist das überhaupt?* Schnell tappte ich zu meinen Geschwistern und antwortete, während ich meiner Schwester beruhigend über den Kopf schleckte: *Unbedingt! Und ich glaub das ist so eine Jägerfalle*. Mein Bruder sah mich ernst an, was eigentlich überhaupt nicht zu ihm passte. *Ich suche einen Stock mit dem wir versuchen können die Falle aufzustemmen, du gehst in so eine Alpotneke und besorgst etwas gegen eine Entzündung, okay?*, befahl er. Sally's Augen waren während den Sätzen unseres Bruders immer größer geworden und sie widersprach ängstlich: *Aber ihr könnt mich hier doch nicht allein lassen! Was wenn jemand kommt und mich hier sieht!?* Der Luchsunge zögerte, ich atmete tief durch und erwiderte: *Ich kann beides besorgen. Zuerst suche ich einen Stock und bringe ihn euch, während du, Levin, sie aus der Falle befreist, besorge ich diese Wundermittel aus der Alpotneke*. Er sah mich unsicher an und fragte: *Sicher, dass du das alleine schaffst?* Ich nickte und sah meinen Geschwistern selbstsicher in die Augen, doch innerlich nagten Zweifel an mir, ich war vorher noch nie in der Menschenwelt gewesen, hatte keine Ahnung, wie man sich dort verhielt und ob ich den Menschen in der Alpotneke von unserer Beute abgeben musste, um Wundermittel zu bekommen. Das einzige was mich wenigstens etwas beruhigte war, dass ich mich problemlos verwandeln konnte. Sally und Levin sahen mich dankbar an und ich begann nach einem Stock zu suchen, der geeignet wirkte. Nach kurzem Suchen fand ich in einem kleinen Menschenrevier hinter einem ihrer Baue einen silberglänzenden sehr stabilen Stock, der perfekt aussah. Ich nahm ihn zwischen die Zähne und rannte, meiner eigenen Witterung folgend, zurück zu meinen Geschwistern, die erleichtert waren, dass ich so früh zurück kam, nachdem ich den seltsamen Stock vor ihnen abgelegt hatte, rannte ich direkt wieder los, während meine Geschwister, mein Bruder mittlerweile in seiner Menschengestalt als dunkelblonder Junge, dessen Nase von Sommersprossen gesprenkelt waren und dessen Augen in einem schönen grün leuchteten, begannen, die Hinterpfote meiner Schwester aus der Falle zu befreien. Ich rannte so schnell ich konnte, spürte wie der Wind meine Schnurrhaare an meinen Kopf drückte und sah wie die Landschaft an mir vorbeizog, ich hatte fast ein Menschenrevier erreicht, auf dem ich an einer Schnur hängende Felle sah, die Menschen immer trugen. Doch in diesem Moment fiel mir ein, dass mein Vater mir mal gesagt hatte, dass bei Menschen Nichts umsonst ist, dieser Gedanke brachte mich dazu noch einmal umzudrehen und auf die Jagd zu gehen. Wenn ich den Menschen in der Alpotneke eine Maus mitbrachte, würden sie mir sicherlich die Wundermittel geben, die wir brauchten.

Es dauerte wieder nicht lange, bis ich ein paar Meter von einer Maus entfernt kauerte und mit meiner Gedankenstimme relativ laut *Hallo?* fragte. Ich bekam keine Antwort, das erleichterte mich, denn wäre die Maus ein Woodwalker, hätte ich sie auf keinen Fall töten können! Aber da das nicht der Fall war, pirschte ich mich näher an sie heran und als ich nur noch wenig Abstand zu ihr hatte, sprang ich. Die Maus bemerkte mich, und versuchte zu fliehen, doch ich konnte sie gerade noch so mit einer Pfote erwischen und festhalten, bevor ich sie tötete. In Gedanken dankte ich der Maus dafür, dass sie meiner Schwester vielleicht das Leben rettete, dann kehrte ich zu dem Menschenrevier zurück.

Dort angekommen prüfte ich die Luft, um sicher zugehen, dass niemand in der Nähe war, dann konnte ich mich verwandeln. Ich dachte an meine Gestalt als schlankes Mädchen mit langen verwuschelten rotblonden Haaren, leuchtend grünen Augen und Sommersprossen. Es dauerte nicht lange, bis ich ein Kribbeln verspürte und merkte wie mein Fell verschwand, meine Nase sich nach vorne reckte und sich mein Körper aufrichtete. Ich atmete aus, es war furchtbar anstrengend sich zu verwandeln! Vorsichtig prüfte ich ein weiteres Mal die Luft, damit niemand bemerkte wie ich mir Menschenfell von der aufgespannten Schnur klaute. Da ich immer noch niemanden wittern konnte, schlich ich vorsichtig hinter dem Busch hervor, hinter dem ich mich versteckt hatte, dann ging ich lautlos über das frische glänzend grüne Gras, das den Boden säumte und nahm mir einen grauen Pullover und eine blaue Hose von der Schnur. Ich streifte mir die Sachen schnell über, lief noch kurz zu meinem Versteck um die Maus zu holen, die ich gefangen hatte und ging um den Menschenbau herum auf die Straße, kaum hatte ich den kleinen Streifen betreten auf dem keine Monster hin und her rasten, fiel mir auf, wie seltsam mich alle anderen Leute beäugten, wie sich ihre Blick förmlich in mich zu bohren schienen. Mir wurde heiß und ich begann zu schwitzen, trotzdem nickte ich allen Menschen freundlich zu, doch als Antwort, starteten diese nur auf meine nackten Füße und die Maus, die ich immer noch in der Hand hielt. Ich ging davon aus, dass diese Leute schlechte Jäger waren und etwas von der Maus abhaben wollten, doch ganz sicher war ich mir nicht. Eine junger Mann ging an mir vorbei, ich fragte ihn: „Entschuldigung? Wo geht es hier denn zur Alpotneke?“ Beinahe wäre ich beim Klang meiner menschlichen Stimme zusammengezuckt. „Äh? Meinst du vielleicht die Apotheke?“, er sah mich sichtlich irritiert an. Ich nickte. Er zog die Augenbrauen hoch und deutete auf ein großes Schild an einem Menschenbau neben mir, als ich ihn weiterhin fragend ansah erklärte er seufzend: „Du stehst davor!“ „Ach so! Äh, ja danke!“, antwortete ich erleichtert. Dann drehte ich mich zu der Apotheke (wie der Ort an dem man Wundermittel bekommt wohl richtig heißt) und ging vorsichtig Schritt für Schritt auf den Eingang zu, dann nahm ich noch einmal tief Luft und betrat die Apotheke. Drinnen wurde ich fast von dem Kräutergeruch umgehauen. Ich schloss meine Hände um die Maus, aus Angst man würde sie mir hier drinnen wegnehmen ohne, dass ich dafür ein Wundermittel bekam. Dann ging ich lächelnd auf die Frau hinter der Theke zu und fragte: „Hallo. Kann ich bitte etwas gegen Wunden haben, also damit sie sich nicht entzünden?“ Zum Glück sah sie nicht, dass ich nicht wie alle anderen solche Klumpen an den Füßen hängen hatte und lächelte zurück. „Klar doch“, erwiderte sie freundlich, nahm ein kleines Fläschchen hervor und fuhr fort: „Das mach vier fünfundneunzig.“ Ich errötete und meinte schüchtern: „Ich hab leider nur eine.“ Während ich das sagte, legte ich die Maus auf die Theke. Die Frau schrie markerschütternd laut auf. In diesem Moment bekam ich es mit der Angst zu tun, so schnell ich konnte, schnappte ich mir das Fläschchen und rannte los, ich hörte wie mir die Frau noch ein „Hey stehen bleiben“ hinterherrief, doch zum Glück lief sie mir nicht nach. Trotzdem rannte ich bis ich wieder bei meinen Geschwistern ankam.

Bei ihnen blieb ich stehen, hatte die Augen weit aufgerissen und japste nach Luft. *Alles okay?*, fragte Sally die noch immer gefangen war. Ich nickte und fragte selbst: „Habt ihr es noch nicht hinbekommen?“ Mein Bruder schüttelte traurig den Kopf. Ich kniete mich zu ihm und versuchte vorsichtig die Falle auseinander zu stemmen. Kurz öffnete sie sich einen winzigen Spalt, diesen Moment nutzte Levin um den Stock dazwischen zu schieben. Erleichtert blickte wir uns an, Levin stemmte sich mit seinem Gewicht auf den Stock und ich war bereit die verletzte Pfote meiner Schwester aus der Falle zu ziehen, als der Spalt, der entstand groß genug war. Wir atmeten erleichtert auf und Levin und ich nahmen wieder unsere Luchsgestalten an. Ich scharfte die Menschenfelle einfach zu einem Haufen zusammen und nahm dann vorsichtig das Fläschchen ins Maul.

Wir mussten Sally stützen, damit sie vorankam und wir uns eine geschützte Stelle suchen konnten. Wir ließen uns hinter ein paar Felsen nieder, Levin leckte Sally's Wunde vorsichtig sauber und ich verwandelte mich erneut, öffnete den Deckel des Fläschchens und sprühte die Flüssigkeit darin auf die Wunde meiner Schwester. Diese zuckte dabei kurz zusammen und blickte schmerzerfüllt drein. Erschrocken hörte ich auf, verwandelte mich reflexartig zurück in einen Luchs und fragte verunsichert in Gedankensprache: *Soll ich es wieder aus der Wunde lecken?* Meine Schwester beruhigte mich: *Nein, es geht schon wieder. Und ich glaube nicht dass die Menschen dir was falsche gegeben haben. Aber...*

Was aber?, fragte Levin.

Unsere Schwester sah uns ernst an: *Wie sollen wir jetzt zur Schule kommen?*

Ich dachte scharf nach und da kam mir die rettende Idee: *Wir können um Hilfe schreien, vielleicht hört uns jemand. Ich meine wenn wir wollen kann unsere Gedankensprache sehr laut sein.*

Ja das könnte funktionieren. Probieren wir es aus!, erwiderte Levin und wir begannen zu schreien so laut wir konnten. *Hilfe! Hilfe!*

Hey uns platzen ja bald die Ohren, so laut seid ihr!, antwortete uns plötzlich einen Mädchenstimme.

Wie können wir euch denn helfen?, fügte eine Jungenstimme hinzu. Ich sah mich um und brauchte nicht lange um die beiden schwarzen Flecken am Himmel zu entdecken.

Ja das sind wir! Mein Bruder Shadow und ich, Wing, erwiderte das Mädchen, *Und jetzt rückt raus mit der Sprache, wie können wir euch helfen?*

Ich antwortete: *Wir, also meine Geschwister Sally, Levin und ich, Maira, wollen zu dieser Schule für Woodwalker. Wir wollten eigentlich zu Fuß kommen, aber jetzt hat Sally sich verletzt und wir kommen unmöglich ohne Hilfe weiter.*

Warum habt ihr nicht einfach in der Schule angerufen?, fragte uns der Junge.

Was ist denn „anrufen“?, Levin schaute verwirrt zu den beiden Vögeln, die sich vor Lachen nicht mehr einkriegen konnten. Doch schließlich erwiderten die beiden: *Ist jetzt nicht so wichtig, jetzt sagen wir erst einmal Miss Clearwater Bescheid!*

Okay!, antwortete ich in der Hoffnung, dass diese Miss Clearwater, wer auch immer sie war, uns helfen würde. Nach kurzem warten, fuhr ein Monster auf den Waldweg und wir kauerten uns eng aneinander als ein großer Mann und ein dunkelhaariges Mädchen ausstiegen. „Hilfe ist da!“, begrüßte uns das dunkelhaarige Mädchen und ich erkannte in ihr augenblicklich einen der beiden Raben, der Mann grüßte uns nicht ganz so überschwänglich aber auch herzlich mit: „Hallo, ich bin Theo. Ich bin der Hausmeister an der Clearwater High, also der Woodwalker Schule.“ *Ich bin Maira*, stellte ich mich vor. Mein Bruder erklärte: *Ich bin Levin und unsere Schwester Sally ist verletzt und muss dringend behandelt werden!* „Ja ja, da werden wir uns drum kümmern, aber jetzt verwandelt euch am besten, damit wir nicht noch für Aufsehen sorgen“, sagte er bestimmt, aber freundlich. Ich dachte an meine Menschengestalt und saß wenige Momente später wieder in Menschengestalt auf dem Boden und hüllte mich in eine Decke, die Theo mir gab. Auch bei Levin dauerte es nicht lange bis er sich in eine Decke hüllen konnte. Sally brauchte allerdings kurz, bis sie mit ihren rotblonden Haaren, grünen Augen und ihrem sommersprossigen Gesicht dasaß, doch dann hüllte auch sie sich in eine Decke. Theo hatte wohl gemerkt, wie erschöpft wir waren und half Sally ins Auto, Levin, Wing und ich kletterten hinterher und auch Theo stieg ein, allerdings vorne, dann fahren wir los, Richtung Schule.